

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tageblatt Rieser
Grosses Nr. 20
Klein Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsamt
Dresden 1929
Klein Nr. 22

Nr. 270.

Donnerstag, 21. November 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Stützens von Produktionsvertrugungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen bis 20 Uhr des Abends sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für gewöhnliche Rubrik, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß, oder der Auftraggeber in Kontant bezahlt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Kündigungsfrist: 14 Tage. Anzeigen für den 1. Dezember abends 1/6 Uhr. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Postanstalten wird die Verantwortlichkeit für den Verspätung oder Nichterfolg der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Lehmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Rieser.

Frankreichs neue Grenzbestimmungen.

Es war von vornherein zu erwarten, daß die Zusammenfassung des neuen französischen Rabinetts einen entscheidenden Ausschlag für die künftigen Grenzbestimmungen bewirken würde. Insbesondere mußte angenommen werden, daß sich der Einfluß des Kriegsministers Maginot nunmehr in kürzerer Weise bemerkbar machen würde. Diese Annahme ist durch die Vorgänge der letzten Tage auch voll und ganz bestätigt worden. Raum hatte Maginot sein Amt angetreten, so besaß er sich in Begleitung des Generalstabes, General Debeney, auf dem schnellsten Wege nach Verdun und nach dem Elbe, um sich an Ort und Stelle über die „notwendigen“ Neuankordnungen zu orientieren. Das Ergebnis der Reise Maginots wird von der Pariser Presse dahin gedeutet, daß die bereits ausgearbeiteten Pläne für die Schaffung eines großräumigen und modernen Festungsgürtels längs der französisch-deutschen Grenze mit größter Beschleunigung verwirklicht werden sollen. Der Kriegminister selbst gab dem Straßburger Korrespondenten des „Matin“ auch dementsprechende Erklärungen ab. Selbstverständlich würden diese Maßnahmen „unter völliger Wahrung des Defensivcharakters der französischen Militärorganisation“ ergriffen. So wurde alle Rüstungspolitik auch vor 1914 begründet, und dann kam es doch zu dem fürchterlichen Stahlbad, das keine Partei ungeschädigt gelassen hat. Auch die anderen Schlagworte der Vorkriegszeit fehlen nicht: „Für die nationale Verteidigung darf es weder an Geld noch an Willen fehlen“.

Wir sind überzeugt, daß die Franzosen die notwendige Opferwilligkeit aufbringen werden, um den Wünschen ihrer Militärs einigermaßen Rechnung zu tragen. Im nationalen Interesse Frankreich mag man diese Entwicklung zweifellos freudig begrüßen. Im Ausland, und namentlich in Deutschland, denkt man aber anders darüber. Hier bedauert man diesen neuerlichen Rückschlag, den die Freiheit immer nur auf dem Papier gefandenen Abrüstungspolitik durch die geplanten französischen Festungsarbeiten erleiden wird. Ober sollen die deutschen Nachbarn die neu erkehenden Forts als Symbole des gegenseitigen Vertrauens betrachten? Für so nahe muß man die Völker doch nicht halten. Was Maginot und seine Generalstabschefs gegenwärtig andrängen, sind die Pläne des Kriegsgottes Mars und bedeuten eine glatte Verhöhnung aller Abrüstungs- und Friedensbestrebungen. Bedauerlicherweise scheinen die Faktoren in Frankreich nicht stark genug zu sein, die dem französischen Generalstab allein das Handwerk legen könnten. Geben die französischen Sozialisten jetzt ein, welchen Fehler sie begangen haben, als sie Daladier die kalte Schulter zeigten?

Stresemann-Gedenkstiftung des Reichsklubs der Deutschen Volkspartei.

Abd. Berlin. Die Gedenkstiftung des Reichsklubs der Deutschen Volkspartei für seinen verstorbenen Begründer und Vorsitzenden Dr. Stresemann fand am Dienstag abend im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses zu Berlin statt. Der Saal war für die Feier entsprechend würdig ausgestattet. Inmitten von Lorbeerzweigen stand die Büste Stresemanns von Lederer, der selbst zur Feier erschienen war. Unter den zahlreichen Ehrengästen und Mitwirkenden des Klubs sah man u. a. die Ehre des Verstorbenen, die Minister Curtius und Woldenbauer, Admiral Behndt und General Reinhardt und viele Mitglieder des Reichstags und Landtags. Eingeleitet wurde die Feier durch die ersten Klänge der Vaterländischen Hymnen. Die Gedenkrede hielt Graf zu Stolberg-Wernigerode, der dem Verstorbenen stets nahe gestanden und seine Politik mit voller Ueberzeugung vertreten hatte. Tragisch ist es, so hob der Redner hervor, daß Stresemann die Verehrung des Rheinlandes nicht mehr erlebte. Wenn aber der letzte fremde Soldat das Rheinland verlässt, werde Stresemanns Name als der des Befreiers in der Geschichte weiterleben. Auf die Persönlichkeit Stresemanns eingehend, schilderte der Redner den verstorbenen Minister als einen akkuraten Geist, wobei er auf Stresemanns Reden und Schriften über Goethe, Napoleon und Gneisenau hinwies. Zum Schluß sang Fritz Esst aus der „Winterreise“ dieselben Strophen, die er zuletzt vor Stresemann gesungen hatte.

Große Bantentafel auch in Deltereich.

(Nach unserer Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 20. November. Auf der dieser Tage tagenden außerordentlichen Generalversammlung der Bantentafel und der Bodenzentralbank wurden die Beschlüsse des Vorstandes und des Verwaltungsrates bezüglich der Inkassierung der Kreditkassen mit der österreichischen Bodenzentralbank genehmigt. Den Vorsitz führte Präsident Baron Reichlich, während den Bericht der geschäftsführenden Direktion Ludwig Krensch erstattete, der auch die Wünsche bezüglich der Inkassierung der Bodenzentralbank zur Inkassierung, des Umwandels der Aktien zum Schluß 4:1 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1930 und der Aktienkapitalvermehrung um 50 Millionen auf 125 Millionen Schilling ausführlich begründete. Die Beschlüsse fanden schließlich einstimmige Annahme.

Die Tagung der Unterausschüsse der Länderkonferenz.

Abd. Berlin. Amlich wird gemeldet: Die Unterausschüsse des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz haben am 18. und 19. November unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Seevering getagt und über das Referat „Organisation der Länder und der Einfluß der Länder auf das Reich“ beraten. Das Referat war durch die vom Ausschuss beauftragten Berichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Brecht (Frankfurt), Ministerialdirektor Dr. Voeghs-Bestler (Sachsen), Staatspräsident Dr. Holz (Württemberg), Präsident des Senats Dr. Petersen (Hamburg) gemeinsam vorgelegt worden. In der allgemeinen Aussprache übermorg die Auffassung, an der dem Referat zugrunde liegenden „Differenzierenden Gesamtlösung“ festzuhalten, durch die bei einheitlicher Regelung in grundsätzlichen Fragen doch geschichtlich gewordenen Zusammenhängen Rechnung getragen wird.

In der Einzelberatung wurden die Abschnitte über die Organisation der Länder und der zentralen Regierung und die Organisation der Länder mit geringen Änderungen gegenüber den Vorschlägen angenommen. Ein vom bayerischen Ministerpräsidenten gestellter Antrag, die differenzierende Gesamtlösung als staatsrechtlich weber notwendig noch zweckmäßig und als politisch gefährlich fallen zu lassen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Nach den Beschlüssen werden preussische Regierung und

Reichsregierung vereinigt. Wie die vier Länder aller Art (Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden) so unterliegen die preussischen Provinzen unmittelbar der Reichsgewalt; ihre Verfassungen werden den preussischen Provinzialverfassungen nachgebildet. Auch für die übrigen Länder soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Landesregierungen auf bestimmte Zeit — etwa vier Jahre — zu wählen. Reichstag und Landtag sollen verschmolzen werden; dabei ist zu erwägen, ob an die Stelle sämtlicher Mitglieder des Reichsrats und des Reichstags die von den beteiligten Ländern entsandten Mitglieder des Reichsrats und des Landtags treten sollen. Für eine Übergangszeit ist die Möglichkeit eines gemeinschaftlichen Landtags für die Länder neuer Art vorgesehen. Der Reichsrat bleibt in der Form bestehen, daß seine Zusammensetzung sich nach der Einwohnerzahl der vertretenen Länder bestimmt.

Die Beschlüsse wurden, nachdem Zweifelsfragen geklärt und einige Änderungen vorgenommen waren, zumest mit 8 gegen 3 Stimmen gefaßt.

Die Beratungen sollen bereits am 7. Dezember fortgesetzt werden. Der Ausschuss wird damit zur Behandlung der Organisation der unmittelbaren Reichsverwaltung in den Ländern, der Aufsichtverwaltung zwischen Reich und Ländern und der Ausgestaltung der Reichsmittelkonten übergehen.

Bestrafung des Ehebruchs vom Ausschuss abgelehnt.

Abd. Berlin. Der Strafrechtsausschuss des Reichstages begann am Mittwoch die Beratung des 28. Abschnitts Verbrechen und Vergehen gegen Ehe und Familie.

Zunächst wurde § 312 (Bestrafung des Ehebruchs auf Antrag) beraten. Während die Berichterstatterin Abg. Frau Weber (Z.) für die Beibehaltung des § 312 eintrat, empfahl die Berichterstatterin Frau Pfall (Soz.) die Streichung, für die auch der kommunist. Abg. Maslowitz eintrat.

Abg. Ehlmann (Dem.) wandte sich gegen die Erweiterung der Strafanzeige. Während früher der Antrag gemeinsam von den Ehegatten oder Geschädigten gestellt werden mußte, solle jetzt der eine Gatte genügen. Tatsächlich seien es immer Menschen von niedriger Gesinnung, die solche Anträge stellen, meist aus Rachsucht. Er habe als Anwalt freiz die Stellung eines solchen Antrages abgelehnt.

Abg. Dr. Hanemann (Nat.) beantragte, Ehebruch zu einem Offizialdelikt zu machen. — Von der Annahme dieses Antrages befürchtete der Vorsitzende Abg. D. Dr. Kahl (Dsp.) eine ganz ungeheure Zunahme der Prozesse wegen Ehebruchs. Das Strafrecht könne auf diesem Gebiete, wie die Statistik beweise, keinen genügenden Einfluß üben.

Reichsjustizminister v. Guérard

erklärte, daß er eine Streichung dieser Strafvorschrift nicht für erträglich halte. Bis heute hätten fast alle Kulturstaaten an der Strafbarkeit des Ehebruchs festgehalten. Es sei davon anzunehmen, daß die monogame Ehe eine der wichtigsten Grundgesetze des Staates überhaupt sei. Dieser Bedeutung der Ehe habe die Verfassung dadurch Rechnung getragen, daß sie die Ehe in Artikel 119 unter den besonderen Schutz der Verfassung und des Staates gestellt habe. Pflicht des Ehegatten sei es, alle verfügbaren Mittel zur Erfüllung dieser Aufgabe einzusetzen, und hierzu gehöre auch der Schutz der Ehe durch das Strafrecht. Er könne nicht zugeben, daß das Strafrecht ein unangemessenes Mittel im Kampf um die Heimerhaltung der Ehe sein solle. Erste Beachtung verdiene der Einwand, daß der Strafantrag häufig nur zur Befriedigung eines Rachebedürfnisses gestellt werde, oder daß unbillige Sühnebedingungen erprobt werden sollten. Inwiefern könne man Bedenken gleicher Art gegen eine große Zahl von Strafbestimmungen erheben, auf die doch nach allgemeinem Urteil nicht verzichtet werden könne. Nachgehend für seine Stellungnahme sei die Ueberzeugung, daß weitestens Kreise anderer Völker einen Vergleich auf den strafrechtlichen Schutz der Ehe einzeln nicht schließen würden.

den. Das würde dahin ausgelegt werden, daß der Ehegatte heute den Ehebruch nicht mehr fittlich mißbillige. Möge auch für viele die Strafanzeige keine Schranke sein, so schaffe sie doch für viele andere wirksame Demütigungen. Er fasse keine Ausführungen dahin zusammen: Die Beibehaltung einer Strafvorschrift erweise ihm geboten, um dem Standpunkt der weiten Kreise des deutschen Volkes gerecht zu werden, die in einer Verletzung der ehelichen Treupflicht einen fittlichen Verstoß schwerster Art und in der Strafanzeige des Staates eine Billigung dieser ihrer fittlichen Auffassung mit Recht erblickten.

Abg. Frau Pfall (Soz.) wandte sich dagegen, daß, obwohl wir keine Staatskirche hätten, hier doch das Strafrecht der katholischen Kirchenauffassung unterworfen werden solle.

Abg. Landsberg (Soz.) widersprach der Auffassung des Justizministers, daß die Streichung des § 312 im Volke als Billigung des Ehebruchs oder Milderung der Würde der Ehe aufgefaßt werden könne. Er glaube nicht, daß z. B. die Jünger Jesu diese Auffassung gehabt hätten, als Christus der Ehebrecherin verziehen habe. Selbstverständlich bilde die Mißbilligung des Ehebruchs als einer unfittlichen Tat.

Abg. Emminger (Baur. Sp.) und Abg. Frau Müller-Ottfried (Dn.) traten für die Bestrafung des Ehebruchs ein. Gegen den Antrag Hanemann (Dn.) äußerte aber Frau Müller-Ottfried (Dn.) gewisse Bedenken.

Auch der Zentrumsabgeordnete Dr. Schetter bekämpfte den Antrag Hanemann (Dn.) Abg. Dr. Wunderlich (Dsp.) trat für Beibehaltung des § 312 ein, da volkspädagogisch eine Streichung des § 312 weitreichende, herunterziehende Wirkung auf die Anschauung von der ehelichen Treue haben würde. Oberreichsanwalt i. R. Obermann erfuhrte, an dem Antragsdelikt festzuhalten. — Abg. Dr. Jürrens (Sp.) begründete die Notwendigkeit der Bestrafung des Ehebruchs vom nationalen Standpunkt aus.

Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte der Vorsitzende, Abg. D. Dr. Kahl (Dsp.), daß nach dem Gang der Verhandlung für ihn eine ganze Reihe von Punkten noch nicht abstimmbare seien. In der ersten Sitzung werde er für die Aufrechterhaltung des § 312 stimmen.

Mit vierzehn Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten gegen vierzehn Stimmen der übrigen Parteien, also mit Stimmengleichheit, wurde § 312 abgelehnt.

§ 310 (Bestrafung der Doppelsehe mit Zustimmung bis zu fünf Jahren) wurde unverändert angenommen und die weitere Beratung auf Donnerstag, den 28. November vertagt.

Ein Antrag des Bundes der Auslandsdeutschen.

Abd. Berlin. Der Bund der Auslandsdeutschen richtet an alle seine Mitglieder im In- und Auslande den dringenden Antrag, auch ihrerseits nach Kräften zur Beseitigung der Not der deutschen Auswanderer aus Rußland beizutragen. Die Frauengruppen des Bundes haben bereits den Beschluß gefaßt, zur Abgabe von Petitionskarten, Schuttschreiben um. anzuhaken. Die Mitglieder des Bundes im Inlande, die während des Krieges gleich Schweres erduldet haben, sollen ihre tätige Hilfe nicht verlagern. Die Bundeshauptstelle empfiehlt, sich jeweils mit den örtlichen Stellen des Roten Kreuzes in Verbindung zu setzen.

Bad Ems endgültig befreit.

Bad Ems. Die nach Abzug der Besatzung verbliebenen französischen Gendarmenregiment wurde am Dienstag auch aufgelöst und die letzten noch besetzungsbedürftigen Gebäude der deutschen Verwaltung wieder übergeben. Im Laufe des Nachmittags haben die letzten französischen Besatzungsangehörigen Bad Ems verlassen.

Bingen befreit und wieder besetzt.

Bingen. Die Stadt Bingen, die bekanntlich von den Engländern geräumt war, konnte sich ihrer Freiheit nicht lange erfreuen. Französische Quartiermacher sind hier bereits eingetroffen und haben eine Kaserne für die Soldaten und reichhaltige Privatwohnungen für die Offiziere beschlagnahmt.

Mitteilungen aus der Ratssitzung.

Der Rat hat in seiner Sitzung vom 15. November 1929 folgende Beschlüsse gefasst:

1. Gegen die beantragte geordnete Verweisung der Fernverkehrsämter beim Postamt in Riesa nach Oelsch und wegen der ähnlichen Absichten des Postamtverwalters der Postpostbestellung hatte der Rat — wie bereits an dieser Stelle berichtet — bei der Oberpostdirektion Dresden und beim Reichspostministerium Berlin Einspruch erhoben. Die Oberpostdirektion Dresden hat mit Schreiben vom 5. 11. 1929 mitgeteilt, daß sie der Anregung, das Fernamt in Riesa zu verlegen, von vornherein ablehnend gegenübersteht und daß sich der Herr Reichspostminister dieser Auffassung angeschlossen hat. Wegen der Frage der Verfrachtung des Postpostwesens könne erst im nächsten Jahre entschieden werden; dabei sollten aber die Belange der beteiligten Gemeinden, soweit irgend möglich, berücksichtigt werden.
 2. Alle städtischen Postbestellungen sollen eine Woche lang mit Postfabrikbriefmarken frankiert werden.
 3. Wegen die beantragte Verlängerung der Kraftwagenlinie Meißen—Dresden—Röhrsdorf über Seibitz—Röhrsdorf nach Riesa soll Einspruch eingelegt werden, da die Verlängerung eine Schädigung der städtischen Kraftwagenlinie Riesa—Seibitz bewirken würde.
 4. Für die in Riesa beschäftigten Arbeiter des Stadtbauamts soll im Bauhof ein Bad eingerichtet werden. Der Aufwand hierfür beträgt 4800 RM. Im diesjährigen Haushaltsplan sind für diesen Zweck 3000 RM. vorgesehen. Diese 3000 RM. sollen auf neue Rechnung vorgetragen und die fehlenden 1800 RM. in den nächstjährigen Haushaltsplan eingestellt werden. Der Bau soll dann im nächsten Haushaltsplanjahr, sobald die vollständigen Mittel verfügbar gemacht sind, durchgeführt werden. Das Betriebsamt soll erst nach dem Bau dieses Bades im Bauhof mit dem Bau der Arbeiter des Bades im Gaswerk mit dem Bau.
- Zu Punkt 4 ist noch die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich.
- Diesbezügliche Beschlüsse wurden noch 31 Beschlüsse gefasst.

Vortragsabend im DDB.

Am 12. 11. hatte die Ortsgruppe Riesa im Deutschen Handlungsgehilfen-Verband ihre Mitglieder zu einem Vortrag in den Saal des Hotel „Stern“ eingeladen. Eine zahlreiche Anzahl Kollegen war dem Rufe gefolgt, galt es doch, den neuen Gauvorsitzenden, Herrn Arno Bierack, begrüßen zu dürfen. Herr Bierack ist in Riesa in diesem Amte zu begrüßen. Er hat den Kreis Dresden im DDB. vorbildlich geführt. Nachdem der erste Vertrauensmann, Kollege Wilsch, den geschäftlichen Teil erledigt hatte, erteilte er Herrn Bierack das Wort zu seinem Vortrag: „Grundgedanken zum Kampf um die Sozialpolitik“. Der Redner schilderte, daß die Sorgen in den letzten Jahren in allen Kreisen immer mehr überhandgenommen haben, und es wäre zu prüfen, ob die Spanne zwischen Arbeitnehmer und Produktion nicht verringert werden kann. Je größer die Arbeitslosigkeit, um so mehr gewinnt der Klassenkampf auf beiden Seiten. Er hob hervor, daß der DDB. immer dem Willen unterstellt war, der Gesamtheit zu dienen. Redner ging dann näher auf die Sozialpolitik ein und betonte, daß nicht die Summe der Gesetze Sozialpolitik bestimme, sondern wie der Staat regiert wird. Er schilderte die nationalen Schäden, die entstanden wären, wenn nach Ausbruch der Revolution Ochs und Genossen aus Ruder gekommen wären. Ferner führte der Redner aus, welche Riesensummen für Reparationen, Kriegsschulden und vor allen Dingen der riesige Beamtenapparat aus der Wirtschaft herausgepumpt wird, und daß die Wirtschaft wieder bemüht ist, die Lasten auf die Verbraucher abzumägen. Leider besteht die Tatsache, daß alle Stände in Deutschland möglichst wenig von der Gesamtlast übernehmen und tragen wollen. Der Glaube an die göttliche Weltordnung ging verloren. Unter dem Schlagschlag jeder ist sich selbst der Nächste wird der innerpolitische Kampf ausgedehnt. Der Kapitalismus des 20. Jahrhunderts sucht krampfhaft seinen Vorteil. Im Mittelalter steht der Mensch in der Sucht nach Macht und Geld als Grundlage für ein angenehmes Leben. Hier muß der Staat den Versuch machen, die nachteiligen Folgen dieser Wirtschaftsführung einzusengen. Solange die Wirtschaftsführung nicht geändert wird, werden die Wunden nur vorübergehend geheilt. Redner ging weiter darauf ein, daß in anderen Teilen der Welt nicht soviel soziale Gesetze wie in Deutschland bestehen. Er führte den Autokratismus Ford an, der von den Sozialdemokraten allgemein als Vorbild der Menschheit anerkannt wird. Sie verneinen allerdings dabei, daß Ford auf anderem Wege seinen Vorteil sucht. Im Ausland besteht der Verfall, daß Pitt und Kraft, Reichum zu schaffen, mehr wert sind, als Reichum selbst. In Deutschland kennt man diesen Verfall nicht. So sei der Friedensvertrag von Versailles in dem Willen geboren, die deutsche Wirtschaft zu vernichten. Redner möchte an das Volk die Frage stellen: „Wohin gehört ihr?“ Beistehet ihr die Kraft zu zerstören, oder ist die Voraussetzung vorhanden, das Vaterland wieder frei zu machen. Er stellte weiter die Frage auf, wo beginnt das Proletariat? Woher kommt das Proletariat? Er führte aus, daß der Bauer keine Scholle nur dem Ertragsberechtigten vererbt, während die weiteren Söhne gezwungen sind, in die Großstadt zu wandern, um dort im Proletariat unterzutauen. Ferner jene vielen Handwerksmeister, die durch die Inflation ihr Vermögen verloren haben und dadurch gezwungen wurden, ihr Brot in den Fabriken zu verdienen. Oder kommt es nicht von den 1000 und 10000 Menschen, die alljährlich die Universitäten verlassen und keine Beschäftigung erhalten, weil das Angebot weit größer ist, als die Nachfrage. Aus Empörung werden sie dann Führer von denen, die den Staat zertrümmern wollen. Auch der kleine Fabrikant und der seltsame Angestellte — haben sie einen sicheren Lebensabend? Sie sind mehr oder weniger Marionetten des Kapitals und gehören zum Proletariat. Weiter wurde die Frage erörtert, warum gegenseitig verblöden? Die politische Front sei falsch in Deutschland. Alle gehören in eine Front. Alle müssen sich die Hände reichen zum Aufbau des Vaterlandes. Redner ging weiter auf die Sklaverei und Genossen ein und stellt die Behauptung auf, daß es Genossen, wie Sklaverei überall im deutschen Volk gibt, die das Volk auslaugen.

Das Volk will Führer haben, vor denen es Respekt hat. Es gehören Führer an die Spitze, die den Namen Führer verdienen. Weiter müsse sich endlich die Verwaltungsreform in Deutschland durchsetzen. Ferner fragte er, was mit den Tausenden von Angehörigen werden sollte, die durch die Fusion der Banken auf die Straße gesetzt sind. Kollege Bierack freite kurz den Reichsetat, der vor dem Kriege 600 Millionen betrug und jetzt auf 800 Millionen angewachsen ist. Der Grund hierzu ist nicht zuletzt in dem großen Beamtenstand zu suchen. Beispielsweise bezog der Reichsminister in Rom monatlich 14 266 Mark, abgesehen von den übrigen hohen Bezügen, die unsere Staatsführer erhalten. Daneben herrsche ein Hundswunder, wie ihn die Welt noch nicht erlebt hat. Die letzte Wahl und die kommende Reichstagswahl sei die letzte Bewährungsfrist im Rahmen des

Wirtschafts. Die ungleiche Verteilung des Einkommens bedeutet Zersplitterung des demokratischen Deutschland. Zum Schluß führte der Redner aus, daß der DDB. nach wie vor bemüht ist, Diener des Volkes zu bleiben, gleichgültig, wie es von links oder rechts beurteilt wird. Entscheidend ist die Summe der opferbereiten Menschen, die hinter ihm stehen in dem begeisterten Glauben an die Möglichkeit der Wege, die der DDB. geht. So werden sich Ziele setzen, die für die Mitglieder des Verbandes, der den Weg ebnet, der zu einer besseren Zukunft führt. Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine hochinteressanten Ausführungen, die allen Zuhörern aus dem Herzen gesprochen waren. Wollen wir hoffen, daß wir recht bald wieder Gelegenheit haben, den hervorragenden Sachverständigen des DDB. in Riesa sprechen zu hören. R.

Zeitliches und Sächliches.

Riesa, den 21. November 1929.

Wettervorhersage für den 21. November. Wetterbericht von der Sachl. Landeswetterstation zu Dresden. Weiter bis arbeitslos leicht wolkig, örtlich Morgennebel, Stille bis leichte Brise im Flachland schwach bis mäßig, in den höheren Lagen auch frisch. Nachttemperaturen infolge östlicher Vorgänge unregelmäßig, Regenwelle die Flachland über leichter Frost. Tagestemperaturen 5 Grad überhörend.

Daten für den 22. November 1929. Sonnenaufgang 7.28 Uhr. Sonnenuntergang 16.4 Uhr. Mondanfang 21.49 Uhr. Monduntergang 12.6 Uhr. 1767: Andreas Döler in St. Leonhard geb. (gest. 1810). 1780: Der Komponist Konrad Krüger in Riechitz geb. (gest. 1840).

Staatl. Kraftwagenverkehr. Von morgen Freitag, den 22. November ab, werden die Kraftomnibusse auf der staatlichen Kraftwagenlinie Meißen—Dresden—Röhrsdorf wieder bis Röhrsdorf verkehren.

Konzert des Blinden Tonkünstlers Arno Heydrich. Das gestern abend im Höpferischen Saale stattgefundene Konzert des Blinden Tonkünstlers und Komponisten Arno Heydrich vermittelte den zahlreich erschienenen Zuhörern so recht eindrucksvolle und wertvolle künstlerische Darbietungen. Schon des öfteren hat er auch hier durch seine wirklich künstlerischen Qualitäten einen bewundernswürdigen Eindruck auf das Publikum gemacht. Mit bewundernswürdiger feiner Technik und mit tiefem Gefühl für die Harmonik spielte der blinde Künstler als Einleitung des Konzertes Beethoven's Largo op. 7. Ganz im Geiste ihrer Schöpfung brachte er auch die übrigen Werke zum Vortrag, wie er auch mit seinem Gefühl wirklicher Vertiefung zwei wohlgeklungene selbst komponierte Klavierstücke spielte. Die Vortragsfolge verzeichnete auch eine Auswahl geistlicher Darbietungen. Die Gattin des Künstlers, Gertrud Fischer-Heydrich (Wit.) und Melitta Wittendörfer (Sopran) sangen gemeinsam zwei Lieder, wobei man sich über den schönen Zusammenklang freuen konnte. Aber auch die Sologänge und das Violoncello: „Das Märchen vom Wald“, wozu Arno Heydrich eine melodienreiche Musik komponiert hat, fanden viel Anerkennung. Die Sängerinnen hatten in dem blinden Künstler einen ausgezeichneten Pianisten, der sie mit feinstem Verständnis begleitete. — Es wurde dankbar begrüßt, daß die Vortragsfolge durch einige Sologänge und Duette erweitert wurde.

Bühnenschaustücken des Turnvereins Riesa e. V. (D. T.). Am kommenden Sonnabend, dem 23. 11., abends 8 Uhr hält der Turnverein Riesa e. V. (D. T.) im Saale des Hotel „Stern“ sein diesjähriges Bühnenschaustücken ab. Der Gedanke dieser Veranstaltung ist, einen Auschnitt aus der neuentwickelten Betriebsweise des Deutschen Turnens zu geben, die sich ja in so vielen Beziehungen wieder dem alten japanischen Turnwesen nähert. Es ist unmöglich, aus der Fülle der Darbietungen an dieser Stelle auch nur einen Auszug zu geben; wir wollen uns darauf beschränken, in großen Zügen den Plan zu skizzieren. Das Turnen der Kinder vom 1.—8. Schuljahre wird den Abend einleiten. Hier werden von den Kleinsten nachstehenden Leistungen gezeigt: die Mittelstufe erhält Geräte als Hindernisse zugeordnet, während die Knaben und Mädchen der beiden letzten Schuljahre Hochsprünge, Barrenturnen und eine Körperkule vorführen werden. Als Ergänzung treten dazu noch Übungen mit Ball und Sprungseil. — Im zweiten Teile werden Jugendturner am Pferd lebhaft Sprünge und eine Körperkule darbringen. Das Turnen der Turner erfolgt in Freiturnen, Geräte-, Volksturnen und Freisten. Hier wird man alle und neue Formen an Freiturnen, Ausgleichsturnen gegen Berufsschäden, Rumpfgymnastik zu zweien, Stab- und Kunstturnen zu sehen bekommen; am Barren soll der Formenreichtum des Geräteturnens in 8 Schwierigkeitsstufen zur Geltung kommen; dann folgen Angel- und Medballgymnastik, sowie Vorkühnen der Freier. Den Schluß machen die Turnerinnen mit allgemeiner Körperkule für Anfänger, Fortgeschrittenere und für Frauen und Kellere, Sprünge, Reulensübungen und Ballgymnastik leiten über zu Kunstturnen in Frei- und Hüpfübungen, denen als letztes Bunte Tänze folgen. — Aus diesen wenigen Ausführungen ist schwer zu erkennen, daß mit dem Turnverein ein nahezu erschöpfendes Ueberbild über das große und vielfältige Arbeitsgebiet der Deutschen Turnerschaft gegeben wird, so daß ein Besuch dringend zu empfehlen ist. Kartenverkaufsstellen sind aus der heutigen Anzeile ersichtlich.

Der Verein für Deutsche Schäferhunde (DDB.), Ortsgruppe Riesa u. Umg., veranstaltete am 17. d. M. auf seinem Übungsplatz „Gudküh“ für das laufende Jahr seine letzte Jugendveranstaltungen- und Schulungsprüfung. Dem Richter, Herrn Neuhäuser, Gemenitz, stellten sich in der Jugendveranstaltungsprüfung 6 Jungwölfe und 4 Jungweibchen im Alter von 5 bis 9 Monaten. Sämtliche vorgeschriebene Hunde erhielten bei der Prüfung auf richtiges unerfahrenes Schäferhundewesen und Rasenerziehung die Note „Vorzüglich“. — Zur Schulungsprüfung wurden 8 Wölfe vorgeschickt. Bei dieser erhielten: Herr Paul März mit Horn von Oldelby die Bemerkung „Vorzüglich“, Herr Paul Kleff mit Rittler von Oßrajs „Sehr gut“ und Herr Emil Rechner mit Wolf von der Weintraube „Gut“. Auf Grund dieses Ergebnisses sind vorgenannte Hunde berechtigt, das Ausbildungsschreiben „Schulhund“ (S. H.) zu führen. Die hiesige Ortsgruppe kann somit auf Grund dieser Prüfung ihren bisherigen Erfolgen neue Hinzufügen, woraus die Mitglieder der Ortsgruppe stolz sein können. — Im nächsten Jahre werden die Besitzer der Jungwölfe beweisen können, ob sie die durch den Richter bei ihren Hunden festgestellten Anlagen voll zur Ausbildung gebracht haben.

Reformation der Ehe. Ueber dieses Thema spricht heute Donnerstag, abends 8 Uhr in der Katholischen Kirche Dr. med. Heinrich Dehmel, der Sohn des Dichters Richard Dehmel. Der Bund Entschiedener Schulreformer als Veranstalter dieses Abends glaubt mit diesem Thema ein besonders aktuelles Thema getroffen zu haben, denn die Vorgänge im Rechtsausschuss des Reichstages, die eine Entbotung der notwendigen Eheform bedeuteten, stehen noch so lebhaft in Erinnerung, um schon verfallen zu sein. Der Vortragende wird in seinem Vortrage nachweisen, daß Reformation der Ehe lediglich bedeutet, dem Grundgedanken

Wahrhaftigkeit und Menschlichkeit zu höherem Entfalten bei der künftigen Neugestaltung der Ehe zu verhelfen. — Der Vortrag ist öffentlich; es wird nur ein geringer Eintrittbeitrag erhoben.

Kreisausschreibung. Die nächste öffentliche Sitzung des Kreisausschusses zu Dresden findet am 22. November 11 Uhr im Sitzungssaal der Kreisbauernschaft statt.

Um den früheren Padenklub am 24. Dezember. Der Zentralverband der Angehörigen hat in einer Eingabe an den Reichstag die Einführung des 5-Uhr-Padenklubs am 24. Dezember durch Sondergesetz gefordert.

Generalleutnant Paul tot. Wie erst jetzt nach erfolgter Beilegung bekannt wird, ist am Sonnabend der Generalleutnant a. D. Ernst Friedrich Paul im 79. Lebensjahre in Dresden gestorben. Am deutsch-französischen Kriege nahm er als Vortruppenführer im 1. Regiment der Artilleriebrigade Nr. 19 teil. 1888 wurde er Mitglied der Artillerieprüfungskommission und ging 1891 als Bataillonskommandeur wieder zu seinem Regiment nach Reg. Im September 1904 nahm er seinen Abschied, stellte sich aber bei Ausbruch des Weltkrieges wieder zur Verfügung und war als Kommandeur des Feldartillerie-Regiments bei der Etappeninspektion der 3. Armee.

Ergebnis des Volksbegehrens in Ostschlesien. In einer Sitzung des Abstimmungsausschusses für das Volksbegehren im Wahlkreis Dresden-Gauten am Montag wurde nach Prüfung verschiedener zweifelhafter Fälle festgestellt, daß die Zahl der Unterschriften im Wahlkreis Ostschlesien insgesamt 122 754 beträgt, während ursprünglich 123 819 angegeben wurden.

Ausführung des großen Staatspreises für Architekten. Die Akademie der bildenden Künste hat den großen Staatspreis der Akademie der bildenden Künste zu Dresden auf das Jahr 1929 für Architektur ausgeschrieben. Bewerberbedingungen können durch die Akademie der bildenden Künste unentgeltlich bezogen werden. Bewerber müssen die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, die Abteilung für Architektur an der Akademie der bildenden Künste mindestens zwei Jahre lang besucht und sie nicht früher als Ostern 1928 verlassen haben.

Bessere Ausnutzung der älteren Arbeiter für bauliche Innenarbeiten. Vom Bau- und Wohnungswesen des sächsischen Handwerks wird uns u. a. gemeldet: Der derzeitige Niedergang der wirtschaftlichen Konjunktur und die erschreckende Zunahme der Arbeitslosigkeit müssen mit großer Besorgnis erfüllt. Unter der Ungunst der Verhältnisse leben besonders schwer die verschiedenen Zweige des Bauhandwerks. Ein großer Teil der Betriebe im Baugewerbe und in den Baubehelferbetrieben liegt brach, so daß die berufstätigen Arbeitnehmer zum Überwiegenden Teil der Arbeitslosigkeit anheimfallen. Gerade die kommenden Monate bieten besonders günstige Gelegenheiten für die Ausführung zahlreicher baubehelferischer Innenarbeiten, durch die neben Tischlern, Glaser, Ofenbauern zahlreiche weitere Handwerker, beispielsweise Klempner, Installateure, Schlosser, Maler, Tapezierer, Maurer, Zimmerer usw. im Winter mehr beschäftigt sein würden. Auf diesem Wege kann auch zur Milderung der Arbeitslosigkeit beigetragen werden, wodurch wiederum die die Wirtschaft bedrohende Arbeitslosenversicherung entlastet werden könnte. Es werden deshalb alle in Frage kommenden Auftrags- und Beschäftigungsstellen, die öffentlichen und privaten Bauherren und Auftraggeber gebeten, die baulichen Innenarbeiten und Instandsetzungsarbeiten nach Möglichkeit in den kommenden Wintermonaten durchzuführen, damit eine bessere Verteilung der Arbeitskräfte im Sinne eines Ausgleichs der Konjunktur- und Saisonchwankungen ermöglicht wird. Diese Arbeitsverteilung würde auch den verschiedenen Erläsen des Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministeriums, sowie der nachgeordneten Stellen, die anregen, öffentliche Aufträge, insbesondere Innenarbeiten, Wiederherstellungs- und Instandsetzungsarbeiten möglichst in der älteren Jahreszeit auszuführen, entsprechen.

Zum Wettbewerb der Volksschullehrer. Das vor einem Jahr vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig erlassene Preisauschreiben „Kann die Volksschule ihre Schüler zum Buch führen?“ brachte am 16. November durch die unter Vorsitz von Ministerialdirektor Köster vom Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksschulbildung im Buchhändlerhaus zu Leipzig tagende Konferenz der Preisrichter folgendes Ergebnis: Von 617 umfangreichen Arbeiten standen nach mühevoller Durchsicht auf das für alle am Bildungswesen interessierten Kreise höchst wertvolle Material erhöhte der Börsenverein die ausgezeichnete Preisse um sechs Trophäen. Es erhielten den 1. Preis mit 2000 RM. Hauptlehrer Franz Stiller, Freiburg i. Br., den 2. Preis mit 1000 RM. Hans Braun, München, den ersten 3. Preis mit 500 RM. Rektor Hans Gieseler, Berlin, den zweiten 3. Preis mit 500 RM. Schuldirektor E. Beder, Burgstädt in Sachsen, je einen Trophäen von 100 RM. Unger, Jindau; Köhler, Chemnitz; Kubach, Waldsitz i. Sa.; Haber, Pöhlitz; Fronemann, Frankfurt a. M. und Wegwitz, Dresden. Die besten Arbeiten wurden in einer Broschüre veröffentlicht, für die der erste Preisende des Deutschen Lehrervereins, Schulrat Wolff, Berlin, die Einleitung schreiben wird.

Das neue amtliche Fernsprechbuch ist da. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Das neue amtliche Fernsprechbuch erscheint. Es kommt in einer Auflage von nahezu 80 000 Stück zur Ausgabe. Daß bei dem Umfang des Buches ein bearbeitete Masse nicht gleichzeitig überall zur Abholung bereitgestellt und abgeholt werden kann, leuchtet ohne weiteres ein. Die in der Druckerei laufend fertig werden Bücher gelangen daher auch laufend zur Ausgabe. Dadurch wird jegliches Warten und Drängen an den Ausgabestellen verhindert; es kommen allerdings nicht alle Teilnehmer gleichzeitig in den Besitz des so sehr erwünschten neuen Buches. Dieser keine Kritik kann aber unbedenklich in Kauf genommen werden, da die Mehrzahl der durch die Inbetriebnahme neuer Selbstanschlüsse notwendig werdenden Raumveränderungen bereits im alten Buch angegeben sind. Besonders bemerkenswert in dem neuen Buche ist, daß die bisher besonders aufgeführten Teilnehmer der Vernetzung des Selbstanschlusses nunmehr auch unter die Dresdener Teilnehmer eingetragene sind, da sie ja zum Ortsteil Dresden gehören. Es wird gebeten, bei der Anmeldung von Ferngesprächen hierauf besonders zu achten.

Kapitalisierenden Personen ist größte Vorsicht anzuraten. In Tageszeitungen und Beilagen erscheinen in regelmäßigen Abständen Ankündigungen folgenden Inhalts: Darlehen, Hypotheken, Bausparnisse usw. in jeder Höhe zu vergeben; oder: Von 400 000 RM. sind noch mehrere Tausend Reichsmark als Darlehen verfügbar. Interessenten wollen sich an A. M. wenden; oder: Kapitalisierende für Darlehen, Hypotheken, Bausparnisse usw. wenden sich an A. M. — Alle diese Ankündigungen erwecken den Anschein, als ob der Geldbesitzer direkt mit dem Geldgeber in Verbindung treten könne. Daß das nicht der Fall ist, kann täglich festgestellt werden. Regel ist vielmehr, daß hinter solchen Ankündigungen nur Interessanten für Hausgesellschaften, wie „Selbstmarkt“, Kapitalmarkt“ usw.



**Turnverein
Riesa v. (DT.)**

Bühnenturnen

Kraft — Freude — Schönheit

Sonnabend
23. 11.
Hotel Stern



Karten zu 1.50, 1.- u. 50 Pfg. bei: Färberei Urban, Parkstr., Kaufm. Mähner, Goethe-, Eoko Pausitzer Str., Schuhmachermstr. Sieler, Niederlagstr.

Nimm
ein
Sparbuch
der
Riesaer Bank
Günstige Verzinsung

Volksbühne Riesa.

Sonnabend, 23. Nov., 20 Uhr, im Hotel Höpner
2. eigene Veranstaltung

Volkslieder und Volkstänze Europas

Lieder: Wanda Schilling, Dresden
Tänze: Erna Wandel, Staatstheater Dresden
Einführende Worte: Geo Becker, Liga für
musikalische Kultur, Dresden

Mitglieder Eintritt frei, Nichtmitgl. 1.50
Jugendliche — 60, Jugendgruppe — 30

Karten bei Ziller, Konsum Goethestraße 82
Konsum Friedrich-Ebert-Platz, Abendkasse

Die moderne Eschebach'sche Reform-Küche



Ist der Stolz jeder Hausfrau
Zu beziehen durch
Louis Haubold
Riesa, Pausitzer Str. 20

Biolog. Heilpraxis A. W. Frenzel

Riesa, Hauptstraße 81, Telefon 224.
Sprechstunden von 8-10 u. 1-3 Uhr.

Zum Totenfest

empfehlen
Grabschmuck aller Art
in geschmackvoller Ausführung
Blumengeschäft Kessler
Riesa, Bismarck-, Ecke Schillerstr. Fernruf 325
Riesa-Gröba, Lauchhammerstr. 34 Fernruf 871

Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Wochen-
zeitungen nehme jahreslang entgegen
und liefern durch Boten für Riesa und
weitere Umgebung ins Haus. — Probe-
nummern gegen Vorkasse.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.
— Fernruf 378. —

Bereinigte Militärvereine Riesa u. Umgegend.

Am Totensonntag Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Vorm. 1/9 Uhr Ab-
marsch mit Fahnen von der Eldertstraße in die Trinitatiskirche. Nach dem
Gottesdienste Kranzniederlegung an den Ehrenmännern.
Am 1. Dezember Gedächtnisfeier des Militärverein-Bundeslegats
Großhain in der Eldertstraße Riesa. Beginn mittags 12 Uhr.
Zahlreiche Beteiligung der Kameraden ist erwünscht.

Automobilisten!

Kraftfahrer!

Am Freitag, den 22. November, abends 8 1/2 Uhr, hält
Herr Dipl.-Ingenieur Nau von der J. G. Farbenindustrie A.-G.,
Ludwigshafen a. Rh., im Saale des Hotels „Wettiner Hof“ einen

Vortrag

mit Lichtbildern und Experimenten

über

„Neuere Autokraftstoffe“.

Wir laden zu diesem interessanten Vortrag, für den kein Eintritts-
geld erhoben wird, alle Interessenten, auch Nichtmitglieder, ein.

Verkehrswacht e. V. für die Stadt Riesa.

Riesaer Fischhalle

Goethestr. 37 Tel. 958
empfehlen frische Seefische
lebende Karpfen
frischgeschliff. Gaten
in Oaferrnachtsküche.

Schiffgeschiff. Hafen

im Feil, getreilt, gelblich,
geteilt, frisches Fischweil,
leichte Hasenohrchen und
-brennen, Infrischgeschliff,
Oaferrnachtsküche, auch ge-
teilt, Klein, Leber, Fett,
Koch- und Bratföhner,
hochf. Leb. Karpfen u. Schleie,
täglich frische Seefisch.
Clemens Bürger.

Seute ab 4 Uhr
ff. geräuch. Serringe.
Ernst Schäfer Nachf.

Achtung Bogra.

Morgen Freitag, den 22. 11, großes Verh-
berraugen vom Schießklub Bogra. Ab 10 Uhr
frühe Ueberrückung. Eintritt 50 Pfg., Rang frei.
Anfang 7 Uhr. Freundschaft laden ein
der Schießklub und der Wirt.

Von leistungsfähigem Unternehmen
wird in der besten Geschäftslage der

**Haupt- und
Pausitzer Straße**

LADEN

sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter W 3525 a an
das Tageblatt Riesa erbeten.

Stadtbank Riesa

(Stadtgirokasse)

Bereitstellung von Krediten

zu zeitgemäßen Bedingungen

Statt Karten.

Herzlichen Dank allen denen, die meine liebe Gattin, unsere
gute Mutter

Frau Ida Richter

bei ihrem Heimgange ehrten.

Der trauernde Gatte

Paul Richter, Eisenb.-Sokr. I. R.
und Angehörige.

Riesa, den 21. 11. 1929.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach
längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter

Frau Oberlehrer Lina Nicke

in ihrem 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Käthe Arnold geb. Nicke
Apothekenbesitzer Dr. Alfred Arnold
Siegfried und Wolfgang Arnold.

Riesa, am 19. November 1929.

Die Beerdigung der lieben Entschlafenen findet am
Freitag, den 22. November 1929, 1/2 Uhr von der Fried-
hofshalle aus statt.

Belleidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Vereinsnachrichten

Städt. Säuße-Bund. Teilnahme a. d. Nationalen
Festspiele d. Osterr. Dresd. d. Bund. Kön.
Säuße a. Freitag, 22., abends 8 i. weih. Saale
des Säußebers. Es spricht Stadthauptmann
Schulz, Aufsührer d. Ufermarkt u. Mitwirk. d.
chem. Lehrkomitee. Abfahrt ab hier 18" oder
17". Rückfahrt ab Dresden 28".
Turnverein Riesa-Weiß a. S. (D.V.). Sonnabend,
23. Nov., Einl. d. L. Riesa a. Bühnenturnen
im Stern. — Sonntag, 24., vorm. 1/11 Uhr
Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Stellen
10 Uhr am Vereinslokal. Zahlreiche Beteil. erw.
Wittichverein Gröba. Zum Totenfeste Stellen zum
Rückgang 1/9 Uhr im „Anker“, anschließend
Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal.

Qualitäts - Biere

Dresdner Feisenkeller Pilsner
Pilsner Spezial
Lager-Gold
Exportbier
Reisewitzer Pilsner
Edel-Märzen
Lagerbier

„Echt Reisewitzer Weizenbier“
Echt bayrische Biere
in Flaschen und in Flaschen

Richard Liebscher, Riesa

Fernsprecher 694 — Lindenstraße 35
Eigene moderne Eis- und Kühlanlage.

Restaurant z. Dampfbad.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Von mittag an Wellfleisch, später
die üblichen Schlachtgerichte.
Branzeige!
Rest. „Zur Erholung“.
Zu ihrem am Donnerstag, den 28. Nov.
stattfindenden Abendessen erlauben sich
ergebenst einzuladen
Richard Wilhelm und Frau.

Großer Heilerfolg!

Herrn Paul Bohn in Zeitz.
Durch die Kur mit den von Ihnen uns ver-
ordneten Heilmitteln ist der Gesundheitszustand bei
mir und meiner Tochter so gut geworden, daß wir
keinerlei Beschwerden mehr fühlen und vollkommen
gesund sind. Für Ihre Hilfe und Behandlung
sagen wir hierdurch unseren besten Dank und können
Ihre Behandlung nur jedem Kranken und Leidenden
anraten. Es grüßen achtingsvoll
Ernst Zinke und Tochter.

Morgen Freitag früh
Schlachtfest.
W. Knöfel, Obf. Köderan

Pa. Aepfel
in großer Auswahl
für Tafel und Wirtschaft
Birnen zum Kochen
schöne Bel- u. Gafelnüsse
mehl. Speisefarzenwein
empfehlen billich

S. Gildert Eisenb.-Str. 28
Telefon 145
und Wochensmarkt.

Häute u. Felle
gerbt und lauft
Schwämmen reinigt
Paul Junger, Gerberei
Großhainstr. 53.
Gehr. Lindervagen zu verk.
Kantowstraße, Grenzstr. 1.

Zum Totenfest
alle Sorten
Kranzblumen
und bin. für
Waldfestungen bei
Hilda Böhmer
Riesa, am Rathausplatz.

Deck- und Weilig
verkauft
L. Gollner, Gärtner u. Weid
Telefon 795.

Morgen
Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch
später fr. Würst.
Weber, Poppitz.

Gasthof zur Linde
Poppitz.

Morgen Freitag
Schlachtfest
Ergebenst **W. Dennis.**

Morgen
Freitag nachm.
Schlachtfest
F. Gädike
Standfeststr. 14

Gasthof Reußen.
Freitag, d. 22. November
öffentl. Ball
vom Schießklub Riesa.
Anfang 8 Uhr.
Es laden freundlichst ein
der Wirt u. der Vorstand.

D. H. V.
Freitag,
d. 22. 11. 29
abds. 8 Uhr
im Saal

Sichtbildervortrag:
„Die Grenzmark
gegen Polen“.

Hedner: Kollege Fritz
Richter. Wir erwarten
die Kollegen u. Bedrtinger
recht zahlreich.
Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt
23 Seiten.

Politische Tagesübersicht.

Wieder Grenzverletzung durch Militärflieger. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Neu-Dentfchen überflog am Dinstag nachmittag gegen 8 Uhr ein polnisches Militärflugzeug aus Richtung Dentfchen kommend die deutsch-polnische Grenze bei Neu-Dentfchen. Der Flieger kreiste in nur geringer Höhe über der erst vor kurzem errichteten Voligeli- und Grenzpunktlinie, sowie über den Anlagen des noch teilweise im Bau befindlichen Grenzbahnhofes Neu-Dentfchen. Im Anschluß hieran lag das Flugzeug an der neuerrichteten Grenzstation Neu-Dentfchen entlang bis zum Grenzbahnhof Schierich, woselbst es wendete und an der Hauptstraße Berlin-Posen zurückflog.

Vertrauensvotum für Tardieu in der Kammer. In der Kammerführung vom Mittwoch nachmittag stellte Ministerpräsident Tardieu gegen einen Antrag des sozialistischen Abgeordneten Monnet die Vertrauensfrage, die eine Mehrheit von 340 gegen 245 Stimmen für die Regierung ergab. Monnet hatte die Gründung einer Gezeilgesellschaft und die Festsetzung der Getreidepreise verlangt.

Klassifizierung der Universitäts-Gent. Die belgische Kabinetskrisis vorläufig vermißten. Die liberale Fraktion der belgischen Kammer beschloß nach lebhafter Aussprache, die Klassifizierung der Universitäts-Gent anzukündigen. Die Kabinetskrisis ist dadurch zunächst vermißt, zum mindesten jedoch für mehrere Monate hinausgeschoben worden. Die Plänen werden nunmehr voraussichtlich ihre flämische Universitäts, nach der sie in hundertjährigem Kampfe gekämpft haben, erhalten. Es sei hierbei daran erinnert, daß die Universitäts-Gent schon einmal und zwar während des Krieges durch den deutschen Gouverneur von Belgien von Ostling klassifiziert worden war.

Die Demokratische Reichstagsfraktion nahm am Dienstag nachmittag einen ausführlichen Bericht des Reichsernährungsministers Dr. Dietrich über die Agrar- und Holzfragen entgegen. Die Fraktion beschäftigte sich ferner auch mit den übrigen schwebenden Fragen der Reichspolitik, ohne Beschluß zu fassen.

Schiffsausfall auf dem La Plata. Die Associated Press aus Montevideo berichtet, daß der französische Frachtdampfer „Pioneer“ mit dem deutschen Frachtdampfer „Alba“ auf dem La Plata zusammengestoßen. Beide Dampfer wurden beschädigt. Ein Teil des Laderaums der „Pioneer“ ist überflutet.

Ankunft der französischen Ozeanflieger in Rom. Die beiden französischen Ozeanflieger „Lafayette“ und „Bellone“ sind gestern vormittags aus Athen kommend im Flughafen Vittorio eingetroffen. Sie werden heute in Paris eintrafen.

Aufhebung der militärischen Dienstpflicht in Australien. Das neue australische Parlament wurde gestern mit der Befreiung der Trümmerde eröffnet, in der u. a. mitgeteilt wird, daß sich die Regierung entschlossen habe, die militärischen Dienstpflichten beizubehalten, jedoch anstelle der militärischen Dienstpflicht das Freiwilligenwesen einzuführen. Infolge der herrschenden Arbeitslosigkeit will die australische Regierung ferner die britische Reichsregierung darum ersuchen, den Plan, die Auswanderung aus England durch freie Ueberfahrt nach den Ueberseeändern zu fördern, vorläufig zurückzustellen.

Das Gesetz über die landesherrenlichen Renten soll vom Reichsausschuß des Reichstags am Dienstag, den 20. Nov. beraten werden.

Die Arbeitslosigkeit in Großbritannien. Wie das Arbeitsministerium bekanntgibt, betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien in der am 11. November zu Ende gegangenen Woche 1 350 100 Personen, was gegenüber der Vorwoche wiederum eine kleine Verschlechterung um 7142 Personen darstellt. Gegenüber dem Stand vor einem Jahre liegt die Arbeitslosenzahl noch um 89 000 Personen niedriger.

Der Rücktransport der deutsch-russischen Bauern befristet. Nach Nachrichten, die an Berliner ausländischer Stelle eingetroffen sind, ist es richtig, daß von den noch lebenden deutsch-russischen Bauern, die vor Moskau liegen, verschiedene Familien bereits rücktransportiert worden sind.

Milderung in der Sprachenanwendung in Südtirol. Bekanntlich wurde seinerzeit bei der Aufhebung der Doppelbürgerschaft in allen Südtiroler Gemeinden angeordnet, daß auch in Gasthäusern alle öffentlichen Ausschritten, Speisekarten, Rundschreiben usw. lediglich in italienischer Sprache abgefaßt sein müssen. Nunmehr hat die Präsektur an die Amtsbürgermeister sämtlicher Gemeinden der Provinz Bozen ein Rundschreiben gerichtet, das eine bedeutende Milderung dieser Anordnung darstellt. Danach sind die Anordnungen mehrerer Sprachen in diesen Gasthäusern, vor allem auch die Anwendung der deutschen Sprache weitgehend erlaubt, unter der Voraussetzung jedoch, daß der italienische Wortlaut stets an erster Stelle steht. In deutscher Sprache gekennzeichnete Einrichtungen, wie Bänke, Wäpse, Wäpse usw. dürfen solange verwendet werden, bis sie außer Gebrauch gesetzt werden müssen.

Kommunistische Interpellation im Reichstag. Die kommunistische Fraktion des Reichstags hat eine Interpellation eingebracht, in der Beschwerde über kommunalfeindliche Finanzpolitik der Reichsregierung geführt wird, die sich immer mehr gegen die werftätigen Massen auswirkt. Jetzt plane der Finanzminister neben einer steuerlichen Neubelastung der Werftätigen einen neuen Angriff auf das Selbstbestimmungsrecht der Kommunen. Die am 10. Okt. abgelaufene Frist für das Bestehen der Anleiheberatungskommission sei vom Finanzminister verlängert worden. Diese Stelle habe in Zukunft die Aufgabe, nicht nur die Anleihen der Kommunen zu prüfen, sondern darüber hinaus auch über ihre Einnahmen und Ausgaben zu wachen. Die Kommunen würden dadurch vollends unter die Finanzherrschaft des Reichsbankpräsidenten Schacht gestellt, mit dem der Finanzminister diese Geheimabmachung getroffen habe. Ferner werde die Bekämpfung aller kommunalen Betriebe vorbereitet, die ein Anzeichen der ohnehin schon zu hohen Preise für Gas, Wasser und Elektrizität herbeiführen werde. Es wird gefragt, ob sich der Reichsfinanzminister zu diesen Maßnahmen äußern und sie im Reichstag begründen wolle.

Befreiung von Dolinar und Mandichul durch russische Truppen.

London, Times meldet aus Moskau: Es wird berichtet, daß die Städte Dolinar und Mandichul, an der sibirischen Ostbahn, nach schweren Kämpfen von den Sowjettruppen befreit worden sind. Die Chinesen haben zweitausend Tote verloren. Die Städte der Russen sind auf eine Division geschätzt, die von Lants, Flugzeugen und Artillerie unterstützt wird. An der Ostfront waren gestern Flugzeuge tätig und die Sowjettruppen drangen bei Suwantcheng, Altschul und in der Nähe von Nilschan auf sibirisches Gebiet vor. Ferner werden Angriffe bei Hsido gegenüber Biagowischtschensk gemeldet, wo harte Sowjetkämpfe anfangen.

Für Deutschlands Ehre!

„Möge das deutsche Volk im Kampf um die Wiederherstellung seiner Ehre sich einigen.“

(Von unserem Berliner Og.-Sonderberichterstatter.)

Man war in Berlin nicht einmal darüber unterrichtet, ob Serbien bereits mobil gemacht hatte oder nicht, denn der deutsche Botschafter in Wien telegraphierte am 20. Juli an das Auswärtige Amt:

„Wien, den 20. Juli 14. Baron Macchio teilt mir telefonisch mit: Da in der serbischen Antwort Punkte unbefriedigend, ist Baron Giesl abgereist. Seit 8 Uhr nachmittags soll bereits allgemeine Mobilisierung in Serbien stattfinden.“

„Schirich.“ Wohl aber trafen fortgesetzt Meldungen von einer fieberhaften Tätigkeit in Rußland ein. So meldete der Botschafter in Petersburg am 20. Juli, mittags 12 Uhr, an das Auswärtige Amt:

„Petersburg, 20. Juli 14. General von Chelius meldet für S. M.:“

Die Truppenübungen im Krasnojelager werden heute plötzlich abgebrochen, die Regimenter kehren sofort in ihre Garnisonen zurück; Manöver sind abgebrochen, die Kriegsschüler wurden heute zu Offizieren befördert, statt im Herbst. Im Hauptquartier herrscht große Erregung über das Vorgehen Oesterreichs. Habe den Eindruck, daß man alle Vorbereitungen zur Mobilisierung gegen Oesterreich trifft.“

„Poursales.“ Schon am nächsten Tage traf folgendes Telegramm des deutschen Botschafters in Petersburg im Auswärtigen Amt ein:

„St. Petersburg, 26. Juli 14. Militär-Attaché bittet mich, nachstehende Meldung Generalstab zu übermitteln:“

„Gelte für sicher, daß Mobilisierung für Riem und Odesa befohlen. Warschau und Moskau fraglich, die anderen wohl noch nicht.“

„Poursales.“ Bethmann-Hollweg erkannte den Ernst der Lage trotzdem immer noch nicht. Er telegraphierte am 20. Juli erneut an den Kaiser, er möge die Hochseeflotte noch weiter in den norwegischen Gewässern lassen. Der Kaiser lehnte das ab und begründete seine Ansicht in einem Schreiben an das Auswärtige Amt vom gleichen Tage, in dem es wörtlich heißt:

„An Bord Hohenzollern, 20. Juli 14. Den Befehl zur schleunigen Vorbereitung der Heimreise der Flotte habe ich nicht auf Grund eines Botschafters Telegramms erteilt, sondern in Berücksichtigung der allgemeinen Lage. Ich war hierzu um so mehr gezwungen, als mir ein Situationsbericht des Auswärtigen Amtes nicht vorlag. Abgesehen davon, daß auch die englische Marine gar keine weiteren Maßnahmen mehr zu treffen braucht, da sie, wie die Neuere eben gezeigt hat, bereits kriegsbereit in ihren Heimathäfen liegt, haben wir mit russischer Flotte zu rechnen, die, im Falle Rußland gegen Oesterreich mobilisiert, schon allein mit ihren jetzt im Dienst befindlichen Schiffen binnen kürzester Zeit vor unseren Ostseehäfen erscheinen kann.“

Um der möglichen Gefahr zu begegnen, daß meine in norwegischen Häfen weit verstreute Flotte fern von ihrer Basis vom Kriege überfallen werden könnte, habe ich gestern nachmittag, nachdem ich aus Telegramm 127 erfuhr, daß serbische Mobilisierung bereits in vollem Gange, Befehl gegeben, daß Flotte nach Beendigung der notwendigen Kohlenübernahme sich zusammenziehe und Heimreise antrete.“

„Wilhelm I. M.“ Obwohl seitens unserer Gegner immer noch behauptet wird, daß die deutsche Regierung einen wesentlichen Einfluß auf den Gang der Dinge in Oesterreich gehabt habe, steht es fest, daß das Auswärtige Amt immer erst auf widerboltes Drängen von Wien über alle unternommenen Schritte unterrichtet wurde. Gleichzeitig wies der Kanzler fortgesetzt darauf hin, daß Deutschland nach wie vor darauf bestehe, daß der österreichisch-serbische Konflikt lediglich diese beiden Staaten angehe.

Erst am 22. Juli, nachmittags um 8 Uhr 35, erfuhr das Auswärtige Amt in Berlin, daß Kaiser Franz Joseph die — im Wortlaut in unverständlicher Fassung genehmigt habe. Bald darauf — zwischen 7 und 8 Uhr — erschien der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin beim Staatssekretär und teilte diesem den Wortlaut des Ultimatum mit. Bis dahin hatte die deutsche Regierung überhaupt noch keine Kenntnis von den Absichten der österreichischen Regierung.

Auf die Bemerkung Jagows, der Inhalt erscheine „reichlich klar“ und über den Zweck hinausgehend“, erwiderte der österreichische Botschafter: „... da sei nun nichts mehr zu machen, denn das Ultimatum sei schon nach Belgrad gelangt und solle dort am nächsten Morgen übergeben werden.“

Bereits am 24. Juli sah sich Italien seinen Bündnisverpflichtungen entziehen. Daß auch die englische Regierung bis zu diesem Zeitpunkt nicht im entferntesten daran glaubte, daß Deutschland von langer Hand vorbereitet zum Kriege geschickt habe, geht aus einem Telegramm des deutschen Botschafters in London hervor, dem mitteilte, daß Sir E. Grey ihm den Auftrag erteilt habe, dem Auswärtigen Amt vorzuschlagen, daß die vier nicht unmittelbar beteiligten Staaten England, Deutschland, Frankreich und Italien zwischen

Rußland und Oesterreich die Vermittlung übernehmen sollten.

Am Samstag, den 25. Juli, um 2 Minuten vor 6 Uhr abends, wurde die serbische Antwort dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad durch den Ministerpräsidenten Pafitsch überreicht. Da die Note keine vorbehaltlose Annahme der österreichischen Forderungen enthielt, erklärte Freiherr von Giesl die diplomatischen Beziehungen für abgebrochen und verließ mit dem Personal der Gesandtschaft die serbische Hauptstadt.

Bis zur Stunde hatte die deutsche Regierung noch keine Kenntnis von dem Text der serbischen Antwort. Auf ein dringendes Telegramm nach Wien antwortete der deutsche Botschafter: „... im Ministerium des Auswärtigen habe man ihm erklärt, infolge der Ueberlastung des Büros sei es nicht möglich, eine Kopie des Textes so schnell herzustellen.“ — Erst am nächsten Tage, dem 28. Juli, dem Tage der Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien, war der deutsche Botschafter in Wien in der Lage, die serbische Note nach Berlin mitzuteilen, wo sein Bericht am 29. (!) Juli eintraf.

Dieser Bericht wurde unverzüglich dem Kaiser vorgelegt, der handschriftlich am Schluß desselben folgendes bemerkte:

„Eine brillante Leistung für eine Frist von bloß 48 Stunden. Das ist mehr als man erwarten konnte! Ein großer moralischer Erfolg für Wien; aber damit fällt jeder Kriegsgrund fort, und Giesl hätte ruhig in Belgrad bleiben sollen. Daraufhin hätte ich niemals Mobilisierung befohlen.“

Schon am Tage vorher waren weitere alarmierende Meldungen über die fortschreitende Mobilisierung Rußlands eingegangen. Eins dieser Telegramme lautete folgendermaßen:

„Petersburg, 27. Juli 14. Militärattaché meldet: Schwedischer Konsul Riga berichtet: Dinamünde ist von Rinen gesperrt. Im Gebiet von Riga werden alle Waggons entladen und der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt.“

„Poursales.“ In welcher unverantwortlicher Weise am russischen Hofe zum Kriege gebohrt wurde, ergibt sich aus einem Bericht des Militärbevollmächtigten am russischen Hofe, von Chelius, an den Kaiser. Der Militärbevollmächtigte gibt auf Grund eigener Informationen über die Auffassung im Hoflager u. a. folgendes an:

„... Rußland hat den guten Willen gezeigt, noch vor Ablauf der Frist vermittelnd einzutreten; die Ablehnung ist ein unerhörter Affront Oesterreichs, das uns behandelte, als seien wir überhaupt nicht da. Unter Anerkennung aller Empörung in Oesterreich über das Attentat in Serajewo durfte es nicht in einer Weise handeln, die allen diplomatischen Gepflogenheiten widerspricht. Ein Krieg zwischen Oesterreich und Serbien ist Krieg mit Rußland.“ — Das ist die Ansicht der Umgebung des Kaisers. Alle Einwendungen prallten ab, da diese Parole ausgegeben war.

Ferner die Ansicht, daß man in Berlin von der Note Kenntnis gehabt habe und daß man sie dort billige. Letzteres wurde bereits dementiert, aber die Annahme hat den Eindruck hervorgerufen, daß nach dem Besuch von Poincaré, der ein festes Zusammenhalten Rußlands und Frankreichs erzielt habe, vom Dreieck aus der russischen Monarchie ein Schlag mit der Faust ins Gesicht verfehlt werden sollte und dazu habe man das unglückliche Serbien gewählt, um es mit einem Fuß zu treten und den Entente-mächten die Stirn zu bieten.“

Der Kaiser hatte inzwischen seine Nordlandreise abgebrochen und war ins Neue Palais nach Potsdam zurückgekehrt. Er vertrat den Standpunkt, daß der Text der serbischen Antwortnote für Oesterreich durchaus befriedigend sei. Das befähigte ein Brief, den Generaloberst von Plesken an den Generaloberst von Moltke richtete, der folgendermaßen lautete:

„S. M. der Kaiser und König lassen Ew. Exz. folgendes mitteilen: Die Antwort der Serben auf das österreichische Ultimatum liegt jetzt vor. Nach Kenntnisnahme desselben finden S. M., daß die Serben im wesentlichen alle an sie gerichteten Forderungen zugestanden haben und daß damit für Oesterreich der Anlaß zum Kriege fortfällt.“

Der Kaiser erließ außerdem eine Weisung an den Botschafter in Wien, seinen Standpunkt der L und L. Regierung nachdrücklich bekannt zu geben, „um so mehr, als alle mehr oder weniger offen an mich appellieren, den Frieden erhalten zu helfen.“

Während diese Weisung an den deutschen Botschafter in Wien aufgesetzt wurde, traf bereits die Nachricht von der am 28. Juli um 11 Uhr erfolgten österreichischen Kriegserklärung an Serbien ein.

Inzwischen hat der deutsche Kaiser seinen ganzen persönlichen Einfluß auf, Rußland vor übereilten Schritten zurückzuhalten. Das geht aus einer ganzen Reihe von Telegrammen hervor, die der Kaiser mit dem Jaren wechselte, der auch seinerseits seine Bereitschaft erklärte, alles zu tun, um den Frieden zu erhalten.

Nichtabsetzweniger aber war die Mobilisierung der russischen Armee bereits in vollem Gange.

Artikel III folgt.

Millionenkurs eines Freiburger Banthauses.

K Freiburg. Die Freiburger Privatbank Banthaus Otto Bürkle & Co., die sich seit einiger Zeit in Schwierigkeiten befand, hat gestern früh ihre Zahlungen eingestellt. Die Schalter wurden um 10 Uhr geschlossen. Ueber die Höhe der Verpflichtungen und des Status des Hauses ist noch nichts bekannt. In den Runden der Bank gehörten in der Hauptstadt kleinere Geschäftsläden und Bankwörter in Freiburg.

Zum Zusammenbruch des Privatbankthauses Otto Bürkle & Co. wird weiter bekannt, daß von den beiden Inhabern, den Herren Otto Bürkle und Karl Becking, gestern vormittags Antrag auf Befreiung des Konkursverfahrens gestellt worden ist. Die beiden Inhaber, die sich der Staatsbankrott selbst gestellt haben, wurden wegen Depotunterföhlungen in Haft genommen. Sie haben angegeben, daß sie Depotunterföhlungen in umfangreichem Maße begangen, und auch die Sparanlagen angegriffen haben. Sie geben weiter an, daß bei einem Abwarten der Gläubiger diese mit einer Verzinsung von 40—50 Prozent

ihrer Forderungen rechnen könnten. Zu den Hauptgläubigern gehören der Deutsche Caritasverband, das Kloster St. Trudbert, mehrere Geschäftleute und Handwerker sowie auch eine Anzahl von Privatbanklegern. Die Angaben der beiden Bankinhaber müssen zunächst nachgeprüft werden.

Vor den Räumen des Bankgebäudes kam es gestern im Laufe des Mittags zu erregten Ansammlungen, wobei die Polizei zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung einschreiten mußte.

Zu dem Millionenkurs der Bürkle-Bank wird weiter mitgeteilt: Man rechnet damit, daß die Waffken mehrere Millionen betragen. Allein ein Schweizer Hauptgläubiger hat ein Guthaben von rund 2 Millionen RM. bei der Bank, um dessen Rückgabe er sich seit annähernd 2 Jahren bemüht. Er ließ sich immer wieder zur Befreiung der Einlage bewegen, bis er sich jetzt endgültig zur Rückzahlung der Einlage entschloß. Das Scheitern der Bank zum Zusammenbruch gewesen zu sein. Eine Sitzungsaktion kommt nicht in Frage. Gegen die beiden verhafteten Inhaber ist die Voruntersuchung wegen Depotunterföhlungen eröffnet worden.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Zertliches und Geschäftliches.

Mitteil. vom 21. November 1929.

Wahlrecht für alle Abgeordneten
 Die Reichsversammlung, die nach dem von allen Abgeordneten und Parteimitgliedern gebilligten Wahlrecht, haben sich in der letzten Zeit mit der Wahlrechtsfrage beschäftigt. Die Reichsversammlung hat sich für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts ausgesprochen. Die Reichsversammlung hat sich für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts ausgesprochen. Die Reichsversammlung hat sich für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts ausgesprochen.

An Stelle der Volkseigenen eine
 Die Reichsversammlung hat sich für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts ausgesprochen. Die Reichsversammlung hat sich für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts ausgesprochen. Die Reichsversammlung hat sich für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts ausgesprochen.

Neue Briefe des Dörfelbacher Mörders.
 Der Dörfelbacher Mörder hat dem B. R. zufolge der Mordmutter drei von seiner Hand um seinen gefangenen Bruder Albert, einer Frau Wiese, 2 Briefe geschrieben, in denen er die Ermordung des Kindes in allen Einzelheiten schildert. Frau Wiese unternahm, als sie die Briefe las, einen Selbstmordversuch. Von den beiden Briefen enthält der erste und längste die genaue Schilderung der Tat; er beginnt mit Verzeihen, dann folgt der Schreiber in einem dramatischen Dialog, Rede und Gegrede werden angeführt und dann wird der Mordverlauf auf das Abt, die verurteilte Mordmutter, die Messerstücke, das Schreien und die schließliche Ermordung in allen Einzelheiten geschildert. Das 2. Schreiben ist in seiner Wirkung noch entsetzlicher. Es ist ein Liebesbrief, an das tote Kind geschrieben von dem Mörder. Diese Briefe werden zur Zeit von den Schriftführern untersucht.

Bürgermeister Kohl vom Amt suspendiert.
 Der Oberpräsident hat, wie vom Städtischen Nachrichtenamt mitgeteilt wird, durch Beschluss vom 16. d. Mts. den Bürgermeister und Vorstand des Bezirksamtes **Kohl**, vom Amt suspendiert, nachdem die Einleitung eines Disziplinarverfahrens mit dem Ziel der Dienstentlassung verfügt worden ist. Wegen Bürgermeisters Kohl ist im Zusammenhang mit dem Glanzstand der Vermehrung der Bevölkerung erhoben worden, und der Beschuldigte ist unter diesem Verdacht auch bereits in einem Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft verurteilt worden.

Filmshow.
 Capitol: Die Neue Woche. In den letzten Julitagen 1914 unternahm der Orientexperte auf der Fahrt kurz vor der französischen Grenze, Mary, eine junge, schlafende Varietätstänzerin, wird von Bill Travis, einem jungen Amerikaner, aus den Krümmern des Brennendes Juges gerettet. In einem nahe Waldwirthshaus verbringt ein vor-

nehmere Ruhe, als der Säugling zu nähern. Es kommt zwischen ihm und Travis, der das Mädchen lieben will, zu einem erbitterten Kampf, bei dem der Säugling erdolcht. Travis und Mary fliehen und verlassen trotz der inzwischen erfolgten Kriegserklärung unangesehen nach Paris. Eine sarte Melodie umflutet die beiden jungen Leute. Sie wird als Unterbrechung durch den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg, der auch Travis in die Schützengräben entführt. Mary nimmt eine Stelle an einem Frontbureau an, um menschen auf diese Weise dem Geliebten nahe sein zu können. Dort besinnt sie sich von neuem der Liebe, der als Oberst an der Westfront dient. Als sie auch jetzt seine Bewerbungen schroff abweist, läßt er sie als deutsche Spionin verhaften und wirft ihr die Verfertigung von Dokumenten einzuwickeln, so daß sie zum Tode verurteilt wird. Travis gebt zu dem Infanterie-Kommando, das die Todesurteile des Kriegesgerichts in diesem Frontabschnitt vollstrecken soll. Er erkennt Mary und eilt, alle Disziplin verwerfend, an ihre Seite. In diesem Augenblicke schlägt eine feindliche Granate in den Gefängnisraum ein, und Travis und Mary werden mit dem Gefängnis, das der Explosion beizubringen, durch die Gewalt des Einschlagens eines der feuerartigen Gemüths geschleudert. Nachfolgende Steinmassen verzerren den Ausgang. Die Scene blendet über in das biblische Zeitalter kurz vor der Sintflut.

Wasserstände

	20. 11. 29	21. 11. 29
Walden: Samalt	+ 8	- 0
Rohran	- 76	- 74
Eger: Rann	- 86	- 28
Elbe: Rimbura	+ 2	+ 3
Brandeis	- 31	- 33
Reinit	+ 32	+ 33
Zeitmerth	+ 64	+ 59
Kuffka	- 84	- 82
Dresden	- 180	- 187
Wiesla	- 181	- 185

Selbengeschichte einer deutschen Mutter.
 * Kattowitz. Das Mittlere Geschick der Deutschen in Oberschlesien zeigt folgende Lebensgeschichte einer deutschen Mutter, die dafür kämpfte, daß ihre Kinder in die deutsche Minderheitsschule gehen. Es handelt sich um eine gewisse Frau D. aus Königsbrunn, deren Ehemann an den Folgen der Kuftragung der Kufstandigkeit gestorben ist. Im Mai 1928 begab sich die Frau zur Anmeldung ihrer drei Kinder in die Minderheitsschule zu der zuständigen Schulkommission, wurde aber dort abgewiesen, da sie angeblich zur Anmeldung der Kinder in die Minderheitsschule nicht berechtigt sei. Die Kommission verlangte eine Erklärung von dem Ehemann. Obwohl später noch eine Erklärung des Ehemanns und eine schriftliche Anmeldung durch Einheitsbrief an den Schulleiter erfolgte, wurden die Kinder in die Minderheitsschule nicht aufgenommen. Als Frau D. die Kinder aber nicht in die polnische Schule schickte, wurde sie dafür bestraft. Da sie das Geld für die Strafe nicht aufbringen konnte und ihr ein Strafurlaub trotz entsprechenden Antrages nicht gewährt wurde, mußte sie im Mai dieses Jahres die Strafe abtun. Jetzt endlich hat das Minderheitsamt entschieden, daß die Kinder der Frau D. unverzüglich in die Minderheitsschule aufgenommen seien, weil die elterliche Gewalt der Mutter übertragen sei. Die damalige Ablehnung der Anmeldung der Frau D. ist also völlig unzurecht erfolgt und deshalb auch die Verhängung der Strafe, die Frau D. im Gefängnis verbrachte, jetzt nach rechtlich einseitigen Jahren, ist die Entscheidung des Minderheitsamts gefällt worden, nachdem die deutsche Mutter bereits so viel für ihre Kinder gelitten hat.

Neue Briefe des Dörfelbacher Mörders.
 Der Dörfelbacher Mörder hat dem B. R. zufolge der Mordmutter drei von seiner Hand um seinen gefangenen Bruder Albert, einer Frau Wiese, 2 Briefe geschrieben, in denen er die Ermordung des Kindes in allen Einzelheiten schildert. Frau Wiese unternahm, als sie die Briefe las, einen Selbstmordversuch. Von den beiden Briefen enthält der erste und längste die genaue Schilderung der Tat; er beginnt mit Verzeihen, dann folgt der Schreiber in einem dramatischen Dialog, Rede und Gegrede werden angeführt und dann wird der Mordverlauf auf das Abt, die verurteilte Mordmutter, die Messerstücke, das Schreien und die schließliche Ermordung in allen Einzelheiten geschildert. Das 2. Schreiben ist in seiner Wirkung noch entsetzlicher. Es ist ein Liebesbrief, an das tote Kind geschrieben von dem Mörder. Diese Briefe werden zur Zeit von den Schriftführern untersucht.

Bürgermeister Kohl vom Amt suspendiert.
 Der Oberpräsident hat, wie vom Städtischen Nachrichtenamt mitgeteilt wird, durch Beschluss vom 16. d. Mts. den Bürgermeister und Vorstand des Bezirksamtes **Kohl**, vom Amt suspendiert, nachdem die Einleitung eines Disziplinarverfahrens mit dem Ziel der Dienstentlassung verfügt worden ist. Wegen Bürgermeisters Kohl ist im Zusammenhang mit dem Glanzstand der Vermehrung der Bevölkerung erhoben worden, und der Beschuldigte ist unter diesem Verdacht auch bereits in einem Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft verurteilt worden.

Filmshow.
 Capitol: Die Neue Woche. In den letzten Julitagen 1914 unternahm der Orientexperte auf der Fahrt kurz vor der französischen Grenze, Mary, eine junge, schlafende Varietätstänzerin, wird von Bill Travis, einem jungen Amerikaner, aus den Krümmern des Brennendes Juges gerettet. In einem nahe Waldwirthshaus verbringt ein vor-

Vericht über den Schlachtviehmarkt
 am 21. November 1929 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Bezirke	Stückzahl	Bezeichnung
Kühe: A. Ochsen (Muttertrieb 34 Stück):		
1. Vollst., ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	1. junge	
2. sonstige vollfleischige	2. ältere	
3. fleischige	1. junge	
4. gering genährte	2. ältere	
B. Bullen (Muttertrieb 65 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
C. Kälber (Muttertrieb 26 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
5. polsteiner Weiberinder		
D. Ferkel (Rabbinen) (Muttertrieb - Stück):		
1. vollst., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Treffer (Muttertrieb - Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		
Kälber (Muttertrieb 527 Stück):		
1. Doppeltender bester Mast		
2. beste Mast- und Saugtälber	83-89	140
3. mittlere Mast- und Saugtälber	74-82	130
4. geringe Kälber	63-70	128
5. geringste Kälber		
Schafe (Muttertrieb 93 Stück):		
1. beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm:		
2. Weidemast		
3. Stallmast		
4. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe		
5. fleischige Schafvieh		
6. geringgenährte Schafe und Lämmer		
Schweine (Muttertrieb 434 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pf.	88	110
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.	86-87	111
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	84-85	118
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.		
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.		
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		
7. Sauen		

Vericht über den Schlachtviehmarkt
 am 21. November 1929 in Dresden.

Wasserstände

	20. 11. 29	21. 11. 29
Walden: Samalt	+ 8	- 0
Rohran	- 76	- 74
Eger: Rann	- 86	- 28
Elbe: Rimbura	+ 2	+ 3
Brandeis	- 31	- 33
Reinit	+ 32	+ 33
Zeitmerth	+ 64	+ 59
Kuffka	- 84	- 82
Dresden	- 180	- 187
Wiesla	- 181	- 185

Vericht über den Schlachtviehmarkt
 am 21. November 1929 in Dresden.

Wasserstände

	20. 11. 29	21. 11. 29
Walden: Samalt	+ 8	- 0
Rohran	- 76	- 74
Eger: Rann	- 86	- 28
Elbe: Rimbura	+ 2	+ 3
Brandeis	- 31	- 33
Reinit	+ 32	+ 33
Zeitmerth	+ 64	+ 59
Kuffka	- 84	- 82
Dresden	- 180	- 187
Wiesla	- 181	- 185

Wasserstände

	20. 11. 29	21. 11. 29
Walden: Samalt	+ 8	- 0
Rohran	- 76	- 74
Eger: Rann	- 86	- 28
Elbe: Rimbura	+ 2	+ 3
Brandeis	- 31	- 33
Reinit	+ 32	+ 33
Zeitmerth	+ 64	+ 59
Kuffka	- 84	- 82
Dresden	- 180	- 187
Wiesla	- 181	- 185

Wasserstände

	20. 11. 29	21. 11. 29
Walden: Samalt	+ 8	- 0
Rohran	- 76	- 74
Eger: Rann	- 86	- 28
Elbe: Rimbura	+ 2	+ 3
Brandeis	- 31	- 33
Reinit	+ 32	+ 33
Zeitmerth	+ 64	+ 59
Kuffka	- 84	- 82
Dresden	- 180	- 187
Wiesla	- 181	- 185

Walden: Samalt + 8 - 0
 Rohran - 76 - 74
 Eger: Rann - 86 - 28
 Elbe: Rimbura + 2 + 3
 Brandeis - 31 - 33
 Reinit + 32 + 33
 Zeitmerth + 64 + 59
 Kuffka - 84 - 82
 Dresden - 180 - 187
 Wiesla - 181 - 185

Walden: Samalt + 8 - 0
 Rohran - 76 - 74
 Eger: Rann - 86 - 28
 Elbe: Rimbura + 2 + 3
 Brandeis - 31 - 33
 Reinit + 32 + 33
 Zeitmerth + 64 + 59
 Kuffka - 84 - 82
 Dresden - 180 - 187
 Wiesla - 181 - 185

Am tliches.

Unter dem Geflügelbestande der Fa. „Vereinigte Geflügelimporteure Berlin“, Niederlassung Radeberg, ist die Geflügelcholera bezugsfertig und festgesetzt worden.
1455 F. **Gräfenhain**, am 10. November 1929.
Die Amtshauptmannschaft.

Die Speicherei- und Expeditions-Gesellschaft Riesa und Dresden hat um Erlaubnis zur Errichtung einer Weibledrude und eines Wagenkastens am linken Ufer oberhalb der Hafeneinfahrt in Riesa nach § 23 des Wassergesetzes nachgesucht.
Nach § 23 des Wassergesetzes wird dieser Antrag, dessen Unterlagen hier an Amtshauptmannschaft eingeleitet werden können, mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Benutzung binnen 2 Wochen hierher anzubringen.
Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Feststellungsbescheid nicht ausgeschlossen.
Riesa, am 14. November 1929.
Die Amtshauptmannschaft als Eldstromamt.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen worden 1. am 8. November 1929 auf Blatt 517, betreffend die Firma Reford-Wagenfabrik- und Wagenfabrik Ruring in Strebla; Die Firma ist erloschen; 2. am 18. November 1929 auf Blatt 613, betreffend die Firma Alfred Otto in Riesa-Gröba; Der bisherige Firmeninhaber Adolf Alfred Otto, Kaufmann in Riesa-Gröba, ist durch Tod ausgeschieden. Jegliche Inhaberin ist seine Erbin Anna Martha verwitwete Otto geborene Krehlsmar in Riesa-Gröba. Sie führt die Firma und das Handelsgeschäft unverändert fort.
Amtsgericht Riesa, den 19. November 1929.

Freitag, den 22. November 1929, sollen vormittags 10 Uhr in Radeberg, Gasthof Waldschlösschen, 1 Büfett, 1 Schreibstisch und 1 Badentafel, vormittags 11 Uhr in Müchritz, Gasthof, verschiedene Lehen, 1 Schreibmaschine, 2 Schreibtische und 1 Bücherschrank, mittags 1 Uhr in Zeitzhain, Gasthof Stern, 1 Kleiderschrank und nachmittags 2 Uhr in Zeitzhain-Bager, Kantine Richter, 1 Motorrad, 1 Chaiselongue und 1 Gramophon versteigert werden.
Riesa, am 21. November 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Rinderhortnerin
für den Rinderhort im Stadtteil Gröba (Lages-Rinderheim), insbesondere zur Beschäftigung der Kinder, wird gesucht. Bewerberinnen, die die staatliche Anerkennung als Hortnerin oder Rindergärtnerin besitzen und sozial eingestellt sind, wollen Gesuche mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf umgehend einreichen. Die Bezahlung erfolgt als Angestellte nach Gruppe 16 der Sächsischen Beförderungsordnung, Ortsklasse B.
Der Rat der Stadt Riesa
- Wohlfahrts- und Jugendamt -

**Staatliche Kraftwagenlinie
Meißen-Diesbar-Nünchritz.**
Vom 22. November ab verkehren die Kraftomnibusse wieder bis Nünchritz.

**Kraftverkehr Freistaat Sachsen
Betriebsstelle Riesa. Ruf 3312**



**Bei
Kurzatmigkeit**
Behinderung, Verschleimung,
asthmatischen Beschwerden
werden die
Asmol-Bronchial-Cigaretten
gern verwendet. Sie sind sehr angenehm im Gebrauch, wirken krampflösend, schleimlösend und beruhigend. Schachtel M. 1,30, Doppelschachtel M. 2,50.
Zu haben in den Apotheken.
GALENUS Chemische Industrie, Frankfurt a. M.
Depot in Riesa: Stadtapotheke Dr. A. Arnold.

Echtes Brennesselhaarwasser
von Holopoth, Schaefer, gegen Schuppen, Haarausfall und Jucken der Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! 1/2 Liter -75 Mk., 1/4 Liter 1.25 Mk. Ull. Verkauf:
Med.-Drog. A. B. Hennicke.

4000 Mk.
gegen gute Sicherheit von
Geschäftsmann zu leihen
gesucht. Off. unt. F 3322
an das Tagesblatt Riesa.

**Gasthöfliche
und gewinnlich**
Druckfachen aller Art
werden bei sauberster
u. geschmackvoller Aus-
führung in kürzester
Zeit angefertigt von
Tagesblatt-Druckerei
Riesa, Goethestr. 59.

Aufruf für das städtische Hilfswerk!

Ganz besonders hohe Anforderungen wird der kommende Winter an das städtische Hilfswerk und die Mittel der Fürsorgekasse stellen. Nach den letzten trübten Aussichten wird die Zahl der Arbeitslosen wahrscheinlich eine Rekordzahl werden. Die Zahl der ausgesetzten Arbeitslosen, die auf die Unterstützung der Stadt angewiesen sind, ist schon jetzt so hoch wie noch nie zuvor. In diesen Familien fehlt es naturgemäß an allem, was für den Winter erforderlich ist. Das gleiche gilt von den Sozial- und Kleinrentnern, die jahraus, jahrein nur auf die Rente und Unterstützung angewiesen sind.
Dies zu helfen, ist immer wieder Pflicht aller derjenigen, die sich noch in einem Arbeitsverhältnis befinden oder die noch in der Lage sind, ihr Geschäft zu betreiben!
Die schlechte finanzielle Lage, unter der jetzt alle Städte und Gemeinden zu leiden haben und der große Umfang der Not erfordert unbedingt Ergänzung der öffentlichen durch private Hilfe. Diese Hilfe für unsere notleidenden Mitbürger will

Das städtische Hilfswerk
bringen. Das städtische Hilfswerk kann aber nur helfen, wenn es aus allen Kreisen der Einwohnerschaft hinreichend unterstützt wird. Darum richtet hiermit an alle die

Bitte um Hilfe!
Spenden zum städtischen Hilfswerk können gegeben werden in barem Geld, durch Ueberweisung oder durch Sachspenden (Lebensmittel, Kleidung, Heizung). Auch wer Wohlfahrtsbriefmarken kauft, hilft zur Bänderung materieller Notstände und zur Erhaltung unserer Jugend.
Helfe jeder zu seinem Teil dazu, im kommenden Winter wenigstens die größte Not lindern zu können! Jede, auch die kleinste Gabe, ist willkommen!
Allen Gekern im voraus herzlichsten Dank!
Riesa, am 7. November 1929.
Der Rat der Stadt Riesa.
Wohlfahrts- und Jugendamt.

Weine von Rhein
Trais
Mosel
Rot-
Sub-
Schau-
Weine
Qualitäts-Äkäre
Richard Liebscher
Riesa, Lindenstraße 35
Fernsprecher 694

Plan
der
Stadt Riesa
mit Umgebung und
Straßenverzeichnis
Preis 1.50 Mk.
verkauft
Alleinverlag
Langer & Winterlich
Tagesblatt-Druckerei
Riesa, Goethestr. 59.

Junge Mädchen
die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben an Blutarmut und Bleichheit leiden, nervenschwach sind, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und Doppelberg, das von der Wissenschaft anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Eine Probekapsel zu 2,50 u. 4,50 Mk. kann man kaufen in der Niederlage: Central-Pharmacie O. Böhmer.

Capitol Riesa
Ab Freitag bis Donnerstag, den 28. November 1929
das größte und gewaltigste Filmwerk der Welt!
Die Arche Noah
Der Film einer Weltkatastrophe
In Bildern von überwältigenden Eindrücken lebt die uralte Menschenlage wieder auf, der man in der Geschichte fast aller Völker begegnet. Der Untergang aller Lebenden, die Verödung und Vernichtung der Menschheit und der Mensch als Strafe einer rächenden Gottheit. Die Herstellungskosten dieses grandiosen Werkes betragen 2 Mill. Doll.
Vorführungen werktags 7 und 9, Sonntag 1/2, 7 und 9.15 Uhr.
Auch für Jugendliche zugelassen.
Infolge der außergewöhnlichen Herstellungskosten sind wir gezwungen, den üblichen Preisausschlag zu erheben.
Um wie in allen Städten der Welt dem gewaltigen Andrang vorzubeugen, bitten wir die geehrten Besucher, nach Möglichkeit die ersten Vorstellungen zu wählen.
U. T. Goethestr. 102 Zentraltheater Gröba
Ab heute Donnerstag bis Sonntag
Endlich nach langer Pause wieder
ein Douglas Fairbank-Film:
Die eiserne Maske.
Nach dem Roman Alex. Dumas.
Einer der herrlichsten Filme, die
Douglas Fairbank geschaffen hat.
Sie alle jubeln ihm zu, der Träume,
Wünsche und Phantasie Wirklich-
keit werden läßt.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag ab 1/2 Uhr.
Auch für Jugendliche.
Ab Freitag bis Sonntag
Der Millionen-Film der Omella:
**Der Splon
der Pompadour**
Das verwegene Spiel einer schö-
nen Frau und ihre abenteuerlichen
Erlebnisse am Hofe zu Paris und
Petersburg. — In den Hauptrollen
Viel Kertner, Agnes Steinhilber,
Clara Gail.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1/2, 3—5 Jugendvorstellung
5, 7 und 9 Uhr für Erwachsene.

Gebr. Badentafel
Schaukästen
Feldschmiede
zu kaufen gesucht.
Off. unt. C 3320
an das Tagesblatt Riesa.
1 gebr. Bürodrehtisch
1 Polstereibetwand
mit Tür u. Glascheiben zu
verkaufen. Angeb. u. G 3323
an das Tagesblatt Riesa.
1 Bindmühle Kunstwert,
Eichenholz,
passend als Weihnachts-
geschenk, zu verkaufen.
Su erst. im Tagesbl. Riesa.
Küchenherd
1 Ron. i. Gebrauch, weiß
emalt, m. Holzwanne, neu-
wert, 200 Km., umständl.
für 150 Km. zu verkaufen
Pommahner Str. 1.
Motorrad O. D.
zu verkaufen
Grödel Nr. 13.
Zur Hochzeit
allen Festen u. Gelegen-
heiten fertig: Neben,
Gebichte, Prologe usw.
schnellstens an
Feim-Verlag, Radeberg
Baben-Bodenitz.
Autobesitzer
Motorrad-Fahrer!
Zum Wechsel
empfehlen wir:
Schell, dünn, mittel, kurz
Schell, mittel
Mobilid 5 und 20
Gedford u. andere Autoöle
Kates Oelwerk-Schwiererei
Kombiolen-Getriebeöl
in Fässern, Kannen,
ausgewogen.
Weiß und harte Puffen
Kautschukmutter u. Quastel
bei
F. W. Thomas & Sohn
Goethestr. 45 Tel. 312.

....., 30. 10. 1929.
An das
Riesaer Tageblatt
RIESA a. E.
Wir erhielten heute das Beleg-
Exemplar unseres Inserates vom
21. d. M. Die von Ihnen vorgenom-
mene Plazierung unseres Inserates
ist eine ganz ausgezeichnete und
wir möchten nicht verfehlen,
Ihnen unseren besonderen Dank
hierfür hiermit zum Ausdruck zu
bringen.
Wir erhielten eine überraschend
große Anzahl von Anfragen.
Folgt weitere Bestellung.
Unterschrift.
Das Riesaer Tageblatt ist von allen Tageszei-
tungen das erfolgreichste Werborgan des ganzen
Bezirks. — Anzeigen-Aufnahme täglich von früh
8 Uhr an.
Geschäftsstelle Riesa, nur Goethestr. 59.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Studentenstraßen auch in Prag.
In der deutschen Universität (rechts) und der deutschen Technischen Hochschule (links) in Prag kam es am 18. und 19. November zu Kundgebungen und Angriffen der deutschen Studenten gegen ausländische und namentlich jüdische Studierende.



Der Ort des letzten Düsseldorf-Mordes.
Oben: die Laube, in der die fünfjährige Gertrud Albersmann, das letzte Opfer des Bürger von Düsseldorf, vermutlich ermordet wurde. — Unten: die 65 Schritte von der Laube entfernte Fundstelle der Leiche an der Mauer, die das Fabrikgelände der Firma Daniel und Lucg umgibt.

Bild rechts.

Der Führer der englischen Bergarbeiter tritt zurück. Der langjährige Präsident der englischen Bergarbeiterverbände, Herbert Smith, hat sein Amt endgültig niedergelegt. Sein Rücktritt ist eine Folge des Bruchs zwischen seinem Distrikt (Yorkshire) und den übrigen Verbänden, der auf die ablehnende Stellung von Yorkshire gegenüber den Vorschlägen der Regierung bezüglich der Maßnahmen im Kohlenbergbau zurückzuführen ist.



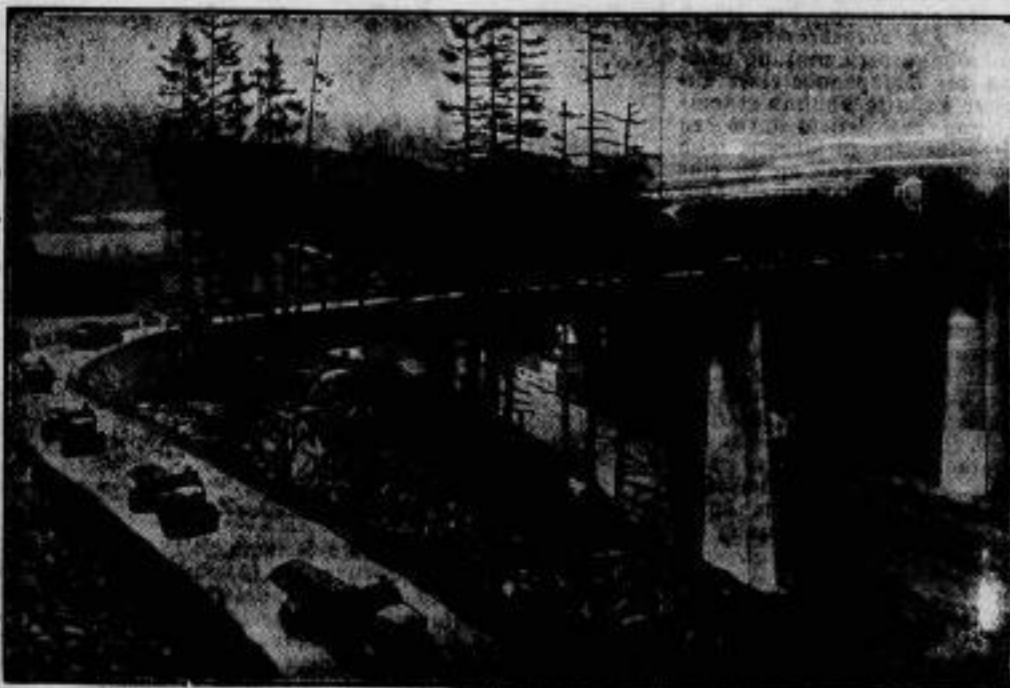
Zum Reichskommissar für die Betreuung der deutsch-russischen Rückwanderer ernannt wurde der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Strödel. (Bekanntlich handelt es sich um 10 000 deutsche Bauern, die infolge bitterster Not aus Rußland nach Kanada auswandern wollen, und um ihren Abtransport und vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland. Mittel hierfür sind vom Reichskabinett nunmehr bereitgestellt worden.)



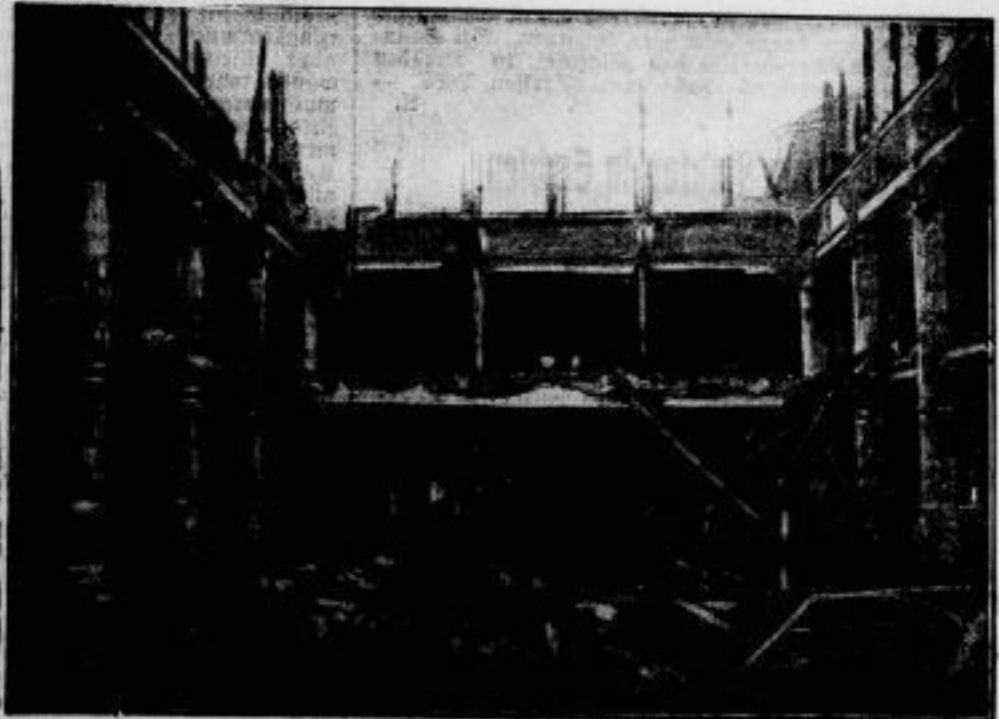
Der neue Erzbischof von Paris ist Monseigneur Verrier, General superior des Priesterseminars von St. Sulpice in Paris. Der neue Erzbischof gilt als ebenso gelehrter wie strenger Geistlicher.



Als Bundespräsident der Schweiz für 1900 wird Bundesrat Dr. Muff, Chef des Finanzdepartements, genannt. Er hatte das Amt des Bundespräsidenten bereits im Jahre 1925 inne.



Die neue Brücke über den Mühligen Stausee bei Saalburg in Thüringen, die 65 Meter hoch und 340 Meter lang ist, wurde einer Grobbleistung durch 18 Loktraktwagen im Gesamtgewicht von etwa 120 000 Kilogramm unterzogen.



Größter im Eisenacher Rathaus. Im Kurhotel Fürstenhof in Eisenach brach ein Brand aus, durch den der Kongresssaal — mit einem Fassungsvermögen von 8000 Personen der größte Saal in Thüringen — völlig vernichtet wurde.

